Vorwort.

Obgleich die Kritik über die echten und unechten Elemente des Nibelungenliedes noch nicht endgiltig entschieden hat, so steht doch so viel fest, daß nicht wenige Teile desselben gering und unbedeutend, weitschweifig und selbst abgeschmackt sind. Diesem Umstande ist es wohl auch hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Kenntnis dieser deutschen Iliade immer noch auf die gelehrten Kreise beschränkt und kaum in das größere Publikum gedrungen ist. Diese Übersetzung und Bearbeitung hat es nun versucht, die Nibelungen in eine für die weitere Lesewelt und insbesondere auch für die Jugend anziehende und empfehlenswerte Gestalt zu bringen, indem sie einerseits alles Unwesentliche und Störende ausscheidet, andererseits aber das Beibehaltene möglichst treu und in der ursprünglichen Versform, nur mit Anpassung an unsere jetzige Prosodik, wiedergiebt. Der innere Zusammenhang ist nie vergessen worden, war vielmehr ein Hauptaugenmerk des Verfassers, um einen leichten Überblick über das Ganze und ein leichtes, wirksames Erfassen seines tragischen Inhalts möglich zu machen. In dieser Weise bearbeitet, kann vielleicht unser großes Nationalepos ein Gemeingut der gebildeten Klassen des deutschen Volkes werden, wie dies die Werke eines Schiller und Goethe längst sind. Gewiß aber wird dasselbe in seinem neuen Gewande den Lehrern der deutschen Sprache an oberen Klassen als ein für die Jugend vortrefflich geeigneter Stoff willkommen sein.